

Anfänge der Laxenburger Gelöbnisfußwallfahrt nach Mariazell

Ein Bericht von Altbgm. Mag. Heinrich Schneider



Gelöbnisfußwallfahrt wurde vor 30 Jahren wiederbelebt

Bekannt ist Dir sicherlich, dass die vor 30 Jahren wiederbelebte jährliche Laxenburger Fußwallfahrt nach Mariazell auf ein Gelöbnis zurückgeht:

Vom Einfall der Türken und der Belagerung Wiens

Vom Einfall der Türken und der Belagerung Wiens im Jahre 1683 waren auch Gemeinden, insbesondere die im östlichen und südlichen Umland von Wien arg in Mitleidenschaft gezogen. Und so floh ein Großteil der damaligen Bevölkerung Laxenburgs unter der Führung des Marktrichters Andreas Toifl in den im Wienerwald zwischen Mayerling und Weissenbach/Tiesting gelegenen Weiler Obermeierhof (unterhalb des Gestüts und Ausflugsgasthofs Zoblhof). Für den Fall einer glücklichen Heimkehr gelobte man die jährliche Wallfahrt nach Mariazell.

Zur Erinnerung

Zur Erinnerung an dieses Versprechen befand sich vor dem Umbau im Erdgeschoss des Laxenburger Rathauses in die Mauer eingelassen eine kleine Tontafel der Mariazeller Muttergottes samt kurzer Erklärung.

Nach dem Antritt des Amtes als Bürgermeister

Bald nachdem ich das Amt des Bürgermeisters im September 1985 übernommen hatte, trat der gf Gr Johann Schiffner erstmals an mich mit der Anregung heran, diese Wallfahrt doch wieder aufleben zu lassen. Mit der ihm eigenen Hartnäckigkeit wiederholte er mehrmals seinen Vorschlag, sodass wir 1987 den Entschluss fassten, anlässlich des Jubiläumsjahres 1988 (600 Jahre Marktgemeinde Laxenburg) den Vorschlag zu realisieren.

Routenplanung

Zunächst ging es darum, eine günstige Route dorthin zu erkunden. Ing. Herbert Miller und ich hatten in Min.-Rat Mag. Manfred Lechner, einem meiner Maturakollegen und im Ministerium zuständig für Briefmarken-Angelegenheiten, einen gemeinsamen Bekannten, von dem wir wussten, dass er schon mehrmals von Rodaun aus den Weg nach Mariazell gegangen war, wobei die erste Etappe am Hafnerberg endete. Um den günstigsten Weg von Laxenburg aus dorthin festzulegen, machte ich mich mit Hans Schiffner an einem Tag im Mai oder Juni 1988 auf, und wir marschierten über Gumpoldskirchen und den Anninger nach Gaaden, und weiter über Mayerling und Maria Raisenmarkt nach Hafnerberg, von wo uns Ing. Norbert Schiffner mit dem PKW nach Laxenburg zurückbrachte. Eine genaue Beschreibung des weiteren Weges nach Mariazell sowie Quartierhinweise gab Mag. Lechner Ing. Miller.

Einladung im „Der Bürgermeister informiert“

In meinem etwa monatlich erscheinenden Gemeinde-Informationsblatt „Der Bürgermeister informiert“ lud ich im Mai 1988 „alle Interessenten, die gut zu Fuß sind“ zu einer „Fußwallfahrt nach Mariazell anlässlich des Jubiläumsjahres“ ein.

Gestartet wurde am 2. Juli 1988 um 6 Uhr früh bei der Mariazeller Kapelle

Gestartet wurde am 2. Juli 1988 um 6 Uhr früh bei der Mariazeller Kapelle, die Verabschiedung erfolgte durch Herrn Pfarrer Msgr. Karl Dintner. Teilgenommen haben: Walter Kroiher, Erwin Kwasnicka, Ing. Herbert Miller, Wolfgang Palme, Hans Schiffner, Erna, Hubertus und Inge Suttner und Anna Zangl. Meine Frau (mit dem Auto als Begleitfahrzeug) und ich waren nur an den ersten beiden Tagen dabei, da ich Montag und Dienstag in Laxenburg sein musste.

Alle 5 Jahre

Alle 5 Jahre wurden – nach entsprechenden Genehmigungen durch die jeweiligen Grundeigentümer - entlang des Weges sichtbare “Spuren“ hinterlassen:

1992 ein Hinterglasbild der Laxenburgerin Frau Auguste Wurlitzer an einem Baum am Kernhofer Gscheid

1997 ein Marterl am Ortsausgang von Rohr/Gebirge, gefertigt am Lehrbauhof Guntramsdorf, transportiert und aufgestellt von Gemeindebediensteten sowie gespendet und weiterhin betreut von Edith und DI Christian Hillisch mit Hilfe der Grundeigentümerin

2002 ein gusseisernes ehemaliges Friedhofskreuz am oberen Rand des Parkplatzes unterhalb der Araburg im Gemeindegebiet von Kaumberg, zur Verfügung gestellt von David Rappold. (Die Segnung des Kreuzes nahm der damalige Abt des Klosters Lilienfeld vor, das Grundeigentümer dieses Waldstückes ist.)

2007 ein Holzkreuz am Griessler Gscheid, der Corpus geschnitzt vom Laxenburger Maler und Bildhauer Josef Papst

2012 eine Tafel an der Mariazeller Kapelle in der Neudorfer Straße in Laxenburg